



maria
heimsuchung
caritas-klinik
pankow

JUNI 2017

NR 71
medium



In Maria Heimsuchung erblicken jährlich 1.800 Neugeborene das Licht der Welt. Unter der Leitung des neuen Chefarztes Dr. Jens Rohne ist die Klinik bestens aufgestellt.

Mehr dazu finden Sie auf den Seiten 4 bis 7.

MEDIZINISCHER FACHBEITRAG

Neue Wege in der Gynäkologie und Geburtshilfe

DIE KLINIK

Neugeborenen-Screening

DIE KLINIK

Diagnostische Sonografie – damals und heute

MEDIZIN & HOBBY

Bibelgeschichte(n) auf Briefmarken (Teil 10)



EDITORIAL

Heidelinde Elstner
Verwaltungsdirektorin

Liebe Leserinnen und Leser,

„alles ist in Bewegung – nichts bleibt“ soll der griechische Philosoph Heraklit von Ephesos bereits zu Beginn des 5. Jahrhunderts v. Chr. gesagt haben. Bis heute scheint der Ausspruch seine Geltung nicht verloren zu haben. Wir erleben ständige Veränderungen – ob im privaten oder im gesellschaftlichen Umfeld, sowohl in Forschung und Technik wie auch im Bereich der medizinischen Versorgung. Das hat Vorteile, wenn es Verbesserungen mit sich bringt. Es kann aber auch überfordern und krank machen.

Diese Bewegung stellt eine ständige Herausforderung dar, der sich auch die Ärzte, die Mitarbeiter in Pflege, Technik und Verwaltung der Kliniken stellen müssen. Die Entwicklung der medizinischen Diagnostik und Behandlungsmethoden unserer Abteilungen stellen wir Ihnen regelmäßig im medium oder bei unserem Tag der offenen Tür, der alle zwei Jahre stattfindet, vor.

Ich sehe mit Freude, dass doch einiges Bestand hat im Fluss der Zeit: Maria Heimsuchung hatte als konfessionelles Haus der Geburtshilfe immer einen hervorragenden Ruf. Nicht nur, weil sich vor der Wende die Ausstattung positiv von anderen Häusern unterschied, sondern weil die Schwangeren und Gebärenden hier besondere Zuwendung und Empathie erfahren konnten. Die umsichtige Betreuung prägt auch heute die Atmosphäre der modernen Abteilung.

Diese medium-Ausgabe widmet sich mit zwei Beiträgen der Abteilung Gynäkologie und Geburtshilfe. Aber auch andere Bereiche kommen zu Wort und sprechen Qualität und Angebotsvielfalt an, von der sich alle Interessenten bei unserem Tag der offenen Tür am 13. Mai überzeugen konnten.

„Die einzige Konstante im Universum ist die Veränderung“, sagt Heraklit. Ich wünsche Ihnen nicht nur eine kurzweilige Lektüre, sondern dass Ihre Gesundheit dauerhaft die Konstante in Ihrem Leben bleibt oder bald wieder wird.

Ihre
Heidelinde Elstner



Trotz einiger kleiner Regenschauer war unser Tag der offenen Tür am 13. Mai sehr gut besucht. An den Ständen der medizinischen Abteilungen, bei Führungen und Animationen standen unsere Fachärzte Rede und Antwort. Der Bürgermeister Sören Benn (2.v.l.) betonte in seinem Grußwort die Bedeutung der Klinik für Pankow – hier im Herzkatheterlabor mit Amtsarzt Dr. Uwe Peters (3.v.l.), Verwaltungsdirektorin Heidelinde Elstner (l.) und Chefarzt Dr. Jürgen Meyhöfer (3.v.r.).

Unsere Kooperationen und Zertifikate



DDG Deutsche Diabetes Gesellschaft
Klinik für Diabetespatienten geeignet



QVNIA
Qualitätsverbund
Netzwerk im Alter - Pankow e.V.



IMPRESSUM

Herausgeber

Maria Heimsuchung
Caritas-Klinik Pankow
Breite Straße 46/47, 13187 Berlin
Tel. 030 47517-0

Bankverbindung

IBAN DE28 3706 0193 6002 7220 10

Redaktionskonferenz

Dr. rer. nat. Fritz Baumgardt (*bau*),
Heidelinde Elstner (*el*),
Ilona Hanuschke (*ha*),
Dr. med. Rainer Knopp (*kno*),
Johannes Lehmann (*jl*),
Fachärztin Sylvana Runge (*ru*),
Karin Wünscher (*wü*)

Anmerkung der Redaktionskonferenz

Wir bitten Sie um Ihr Verständnis, wenn in einigen Beiträgen der besseren Lesbarkeit halber auf die jedesmalige Schreibweise der männlichen und der weiblichen Berufsbezeichnungen wie „Ärztinnen und Ärzte“, „Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“ oder „Patientinnen und Patienten“ verzichtet wird. Selbstverständlich gilt die männliche Schreibweise von „Ärzte“, „Mitarbeiter“ oder „Patienten“ auch für den Wortinhalt „Ärztinnen“, „Mitarbeiterinnen“ und „Patientinnen“.

Satz und Herstellung

verbum Druck- und Verlagsgesellschaft mbH, www.verbum-berlin.de

Bildnachweise

Innere Medizin – Gastroenterologie S. 8;
Johannes Lehmann S. 10-11, 13 (*u.*);
Luxemburg-Gymnasium S. 15;
Ellen Paschiller *Titelseite* und S. 2 (*o.*),
4-5, 7, 8 (*o.*), 9, 13 (*o.*), 14 (*o./Collage*);
Privat S. 6; Studioline Photography
S. 12 (*o.*); Dr. Olaf Thomsen S. 11 (*o.*);
Detlef Tietze S. 14 (*Collage*); Karin
Wünscher S. 2 (*u.*), 12, 14 (*Collage*),
15 (*o.*); Sammlung Dr. Fritz Baumgardt
S. 16-17

medium erscheint vierteljährlich
Erscheinungstermin des nächsten Heftes
September 2017

INHALT

MEDIZINISCHER FACHBEITRAG Dr. med. Jens Rohne

4 Neue Wege in der Gynäkologie und Geburtshilfe

DIE KLINIK Renate Theurich

6 Neugeborenen-Screening

– jetzt zusätzlich mit Untersuchung auf Mukoviszidose

DIE KLINIK Anne Wiegand

8 Diagnostische Sonografie

– damals und heute

DIE KLINIK Dr. med. Jan Gensch

9 Neuartige Therapie bei chronischer Herzschwäche

VORGESTELLT Johannes Lehmann

10 Der Pankower Amtsarzt Dr. Uwe Peters

JAHRESZEITLICHE GESUNDHEITSTIPPS Sylvana Runge

11 Gesundheitstipps für den Sommer mit kleinen Kindern

IM FOKUS Johannes Lehmann

12 Wunder der Menschwerdung

SEELSORGE Bruder Norbert Verse

13 Caritas – Achtung vor dem Leben

VERANSTALTUNGEN Karin Wünscher

14 Impressionen vom Tag der offenen Tür am 13. Mai 2017

VERANSTALTUNGEN Karin Wünscher

15 Veranstaltungen in der Klinik

MEDIZIN UND HOBBY Dr. rer. nat. Fritz Baumgardt

16 Bibelgeschichte(n) auf Briefmarken

Die Zeit der Könige: Saul – David – Salomo. (Teil 10)



Dr. med. Jens Rohne
Chefarzt Gynäkologie und Geburtshilfe

Neue Wege in der Gynäkologie und Geburtshilfe

Progressiver Wandel

Die Frauenklinik in der Maria Heimsuchung Caritas-Klinik Pankow befindet sich durch den Generationswechsel auf Chefarzzebene aktuell in einem progressiven Wandel, d. h. ein breiter Ausbau der speziellen Gynäkologie wird vollzogen. Neben der schon bestehenden hervorragenden Urogynäkologischen Sprechstunde, werden weitere Spezialsprechstunden (Dysplasie-, Myom- und Endometrie u. a.) etabliert, um eine hochmoderne Versorgung unserer Patientinnen in enger Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen sicherzustellen. Die wichtigsten Schwerpunkte der Klinik sind dabei die Gynäkologische Onkologie, die Minimalinvasive Chirurgie und weiterhin die Urogynäkologie mit den Themen Beckenbodensenkung und Inkontinenz. Hier sind wir als Beratungsstelle der Deutschen Kontinenzgesellschaft zertifiziert.

Gynäkologische Onkologie

Die Gynäkologische Onkologie ist spezialisiert auf die Diagnostik und die zielgerichtete Therapie von bösartigen Neubildungen im Genitalbereich. Die Fachgesellschaften empfehlen, die Behandlung von Krebserkrankungen in die Hände eines ausgewiesenen Spezialisten (Gynäkologischer Onkologe) zu legen, um optimale Ergebnisse zu erreichen. Ich bin von der Ärztekammer als Gynäkologischer Onkologe zertifiziert und stehe den Patientinnen zusammen mit einem hochkompetenten interdisziplinären Team in allen Belangen zur Seite. Damit ist eine wohnortnahe Therapie – sozusagen im Kiez – für alle unsere Patientinnen möglich. Das heißt, auch schnell beim Arzt oder der Ärztin des Vertrauens zu sein, wenn es nach der Entlassung einmal Beschwerden, Probleme oder einfach nur noch einmal Gesprächsbedarf gibt.

Im Sinne einer modernen Onkologie wird das gesamte Spektrum an Krebserkrankungen der weiblichen Organe in unserer Klinik behandelt. Dazu gehören Krebserkrankungen der Gebärmutterhöhle (Endometriumkarzinom) und des Gebärmutterhalses (Zervixkarzinom), der Scheide (Vagina), der Schamlippen (Vulva) und der Eierstöcke (Ovarialkarzinom).

In der wöchentlich stattfindenden interdisziplinären Tumorkonferenz werden zusammen mit den internistischen

Onkologen, Radiologen, Pathologen und Allgemeinchirurgen alle Befunde besprochen und ein speziell an unsere Patientin angepasster Therapieplan anhand der aktuellsten wissenschaftlichen Empfehlungen entworfen.

Minimalinvasive Chirurgie

Bei geeigneten Befunden führen wir minimalinvasive Operationen (Laparoskopie s. u.) durch und vermeiden bei gleicher onkologischer Sicherheit einen großen Bauchschnitt. Die Wächterlymphknotenentfernung (Sentinel) bei Zervix- und Vulvakarzinom sind ebenso Bestandteil unseres Repertoires, wie moderne zytostatische Verfahren, z. B. die neoadjuvante Chemotherapie beim Brustkrebs in Zusammenarbeit mit den niedergelassenen onkologischen Kolleginnen.

Beim Gebärmutterhalskrebs sind wir eines der wenigen Zentren, welches die minimalinvasive radikale Operation anbietet. Eine besondere Technik („nerve-sparing“) erlaubt es uns, gezielt die Nerven im Becken aufzusuchen und zu schonen. Damit ist es uns im Gegensatz zu früheren Techniken möglich, trotz radikaler Operation die Kontinenz der Patientinnen vollständig zu erhalten.

Die Minimalinvasive Chirurgie kann neben solchen komplexen onkologischen Fällen aber auch in vielen anderen Bereichen als schonende operative Therapie zum Einsatz kommen.

Bei der Bauchspiegelung (Laparoskopie) schauen wir mit einer dünnen Optik und einer ca. siebenfachen Vergrößerung in den Bauch. Über wenige Millimeter große Schnitte können wir auf diese kosmetische Weise die meisten gynäkologischen Krankheitsbilder therapieren. Neben einfachen Befunden, wie z. B. Zysten am Eierstock, Diagnostik und Therapie bei unerfülltem Kinderwunsch, können wir auch Myome, die häufigsten gutartigen Neubildungen des weiblichen Genitaltraktes, therapieren. Ungefähr 15–25 % aller Frauen im gebärfähigen Alter sind davon betroffen. Obwohl sie nicht gefährlich sind, können sie doch erhebliche Beschwerden und Probleme verursachen. Einerseits sind sie für viele Blutungsstörungen und damit einhergehende Blutarmut (Anämie) verantwortlich, andererseits können sie durch die Verformung der Gebärmutter zu Fehlgeburten führen bzw. für das Ausbleiben einer gewünschten Schwangerschaft

verantwortlich sein. Wenn sie besonders groß gewachsen sind, besteht die Möglichkeit, dass sie auf Darm oder Harnblase drücken und Unterbauchbeschwerden oder sogar einen Nierenstau verursachen.

Endometriose

Ein weiteres wichtiges Krankheitsbild, auf das wir spezialisiert sind, ist die Endometriose. Trotz ihrer Zugehörigkeit zu den gutartigen Erkrankungen zeichnet sie sich durch einen chronischen und die Lebensqualität häufig stark einschränkenden Verlauf aus. Die Endometriose geht dabei typischerweise mit zyklischen Beschwerden während der Regelblutung (Dysmenorrhoe), Schmerzen im Unterbauch, manchmal auch beim Stuhlgang, beim Wasserlassen und beim Geschlechtsverkehr sowie häufig mit ungewollter Kinderlosigkeit einher. Als Ursache findet sich Gebärmutter Schleimhaut (Endometrium) in der Muskulatur und sogar außerhalb der Gebärmutter (Eierstöcke, Bauchfell, Scheide, Darm, Harnblase etc.), wo sie eigentlich nicht vorkommen sollte.

Häufig haben die betroffenen Frauen einen jahrelangen Leidensweg hinter sich, da die Erkrankung oft verharmlost und als „normales Frauenleiden“ abgetan wird. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass sich die Patientinnen in unsere erfahrenen Hände begeben, damit wir mit ihnen gemeinsam den typischen Anzeichen auf den Grund gehen können. Denn die Endometriose kann ganz unterschiedliche Beschwerdebilder hervorrufen und bedarf häufig einer kombinierten operativen und hormonellen Therapie.

Sprechen Sie uns an

Unser Hauptaugenmerk, neben der optimalen Therapie, liegt aber auch darauf, dass sich unsere Patientinnen in unserer Klinik gut aufgehoben fühlen. Wir beantworten gern alle Fragen und besprechen auch alternative konservative und operative Therapiemöglichkeiten. Unterstützend steht ein Team aus Physiotherapeuten, Psychologen, Fachkrankenschwestern und Beratern aus dem sozialen Bereich (Sozialdienst) zur Verfügung.

Egal welche Beschwerden Ihnen auf der Seele brennen, wenden Sie sich vertrauensvoll an uns, wir begleiten Sie gern.



Chefarzt Dr. Rohne und das spezialisierte Team der Gynäkologie und Geburtshilfe sind bei der operativen Behandlung von gynäkologischen Erkrankungen der erste Ansprechpartner

Kontakt

Gynäkologie und Geburtshilfe

Chefarztsprechstunde:

Tel. 47517-441

gyn-gebh@caritas-klinik-pankow.de

Fachärztin für Kinderheilkunde in der Gynäkologie und Geburtshilfe

Die meisten Kinder kommen gesund zur Welt - doch es gibt Ausnahmen. Etwa eines von 1.000 Neugeborenen ist durch eine seltene angeborene Störung des Stoffwechsels, durch einen angeborenen Hormonmangel oder eine Störung der Organfunktion – die häufig nicht durch äußere Anzeichen erkennbar sind – in seiner Gesundheit gefährdet. Unbehandelt können diese Erkrankungen zu bleibenden Schäden und Behinderungen in der geistigen und körperlichen Entwicklung führen, teilweise sogar das Leben des Kindes bedrohen.

Störungen frühzeitig erkennen

Für das Hormon- und Stoffwechsel-Screening werden wenige Blutstropfen aus der Ferse oder der Vene entnommen und auf die dafür vorgesehene Filterpapierkarte getropft. Diese Blutentnahme erfolgt in der Regel innerhalb der ersten 72 Lebensstunden. Nach dem Trocknen der

Um die Übermittlung der Hörscreening-Ergebnisse an das Screening-Zentrum sicherzustellen, sollte das Hörscreening vor oder zeitgleich mit dem Bluttest durchgeführt werden. Die Ergebnisse werden dann auf der Screeningkarte mit eingetragen.

Hörstörungen können auch erst im Laufe der Entwicklung eines Kindes auftreten. Deshalb ist es auch nach einem unauffälligen Testergebnis wichtig, dass die Eltern weiterhin darauf achten, ob ihr Kind gut hört.

[illegible]



**Kompetenznetz
Neugeborenen-
Screening**

Ein Netzwerk von spezialisierten Zentren

☐ **Einstellung liegt mir persönlich am Herzen**

Keine Einstellung für das Elterninterview

☐ Neugeborenenuntersuchung
☐ Elternberatung
☐ Nach- / Elternberatung
☐ Aufklärung des Elternteils
☐ Einweisung zum Praktikum

Informationen zur Elterninterview (Eltern- oder Elternint.)

zum Screeningtermin (ca. 1-2 Tage nach Geburt)

- 1. Elterninterview (ca. 1-2 Tage nach Geburt)
- 2. Elterninterview (ca. 1-2 Tage nach Geburt)
- 3. Elterninterview (ca. 1-2 Tage nach Geburt)
- 4. Elterninterview (ca. 1-2 Tage nach Geburt)
- 5. Elterninterview (ca. 1-2 Tage nach Geburt)
- 6. Elterninterview (ca. 1-2 Tage nach Geburt)
- 7. Elterninterview (ca. 1-2 Tage nach Geburt)
- 8. Elterninterview (ca. 1-2 Tage nach Geburt)
- 9. Elterninterview (ca. 1-2 Tage nach Geburt)
- 10. Elterninterview (ca. 1-2 Tage nach Geburt)

Informationen zur Elterninterview (Eltern- oder Elternint.)

zum Screeningtermin (ca. 1-2 Tage nach Geburt)

- 1. Elterninterview (ca. 1-2 Tage nach Geburt)
- 2. Elterninterview (ca. 1-2 Tage nach Geburt)
- 3. Elterninterview (ca. 1-2 Tage nach Geburt)
- 4. Elterninterview (ca. 1-2 Tage nach Geburt)
- 5. Elterninterview (ca. 1-2 Tage nach Geburt)
- 6. Elterninterview (ca. 1-2 Tage nach Geburt)
- 7. Elterninterview (ca. 1-2 Tage nach Geburt)
- 8. Elterninterview (ca. 1-2 Tage nach Geburt)
- 9. Elterninterview (ca. 1-2 Tage nach Geburt)
- 10. Elterninterview (ca. 1-2 Tage nach Geburt)

Lebenserwartung verbessern

Laut Beschluss des Gemeinsamen Bundesausschusses kann seit dem 1. September 2016 jedes Neugeborene zusätzlich auf Mukoviszidose getestet werden.

Mukoviszidose (auch zystische Fibrose genannt) ist eine unheilbare erbliche Stoffwechselerkrankung, die etwa eines von 3.000 Kindern betrifft. Eine Genveränderung führt bei den Erkrankten zu einer Störung des Salzaustausches in Drüsenzellen. Dadurch kommt es zu einer Bildung von zähflüssigem Schleim in den Atemwegen und anderen Organen, die sich dadurch dauerhaft entzünden. Die Schwere der Symptomatik kann aufgrund unterschiedlicher Genveränderungen variieren. Häufig ist die Funktion der Bauchspeicheldrüse mehr oder weniger stark eingeschränkt. Die betroffenen Kinder sind deshalb oft untergewichtig und wachsen verzögert. Bei schweren Verläufen kann infolge von gehäuften Lungenentzündungen die Lungenfunktion erheblich beeinträchtigt werden. Zurzeit gibt es noch keine heilende Therapie bei Mukoviszidose. Allerdings können Krankheitssymptome durch verschiedene Therapieansätze verbessert und gelindert werden, so dass die Lebenserwartung dieser Patienten kontinuierlich gestiegen ist.

Das Screening auf Mukoviszidose ermöglicht eine zeitige Diagnosestellung. Mit einem frühen Behandlungsbeginn kann die körperliche Entwicklung der betroffenen Kinder entscheidend verbessert werden. Damit erhöht sich auch ihre Chance auf ein längeres und gesünderes Leben. Für das Screening auf Mukoviszidose ist keine zusätzliche Blutentnahme notwendig. Es erfolgt zur gleichen Zeit und aus derselben Blutprobe, welche für das Neugeborenen-Screening bei den Kindern abgenommen wird.

Das Screening-Labor teilt jedem Einsender der Blutproben innerhalb von 14 Tagen mit, ob der Befund normal oder kontrollbedürftig ist. Bei einem auffälligen Ergebnis wird sich der Einsender mit den Eltern in Verbindung setzen und sie an ein spezialisiertes Mukoviszidose-Zentrum verweisen.

Die Teilnahme an dem Mukoviszidose-Screening ist freiwillig. Die Kosten der Untersuchung werden, ebenso wie bei dem bisherigen Neugeborenen-Screening, von den Krankenkassen übernommen. Angebote kommerzieller Anbieter im Internet zum „umfassenden Krankheitsscreening von Neugeborenen“ mit genetischen oder biochemischen



Die Untersuchungen zur Früherkennung helfen, Risikofaktoren rechtzeitig zu erkennen, damit die Neugeborenen gesund in ein glückliches Leben starten können

Methoden sind in den meisten Fällen nicht seriös. Die Werbestrategie dieser Internetanbieter, die ihren Firmensitz oft nicht in Deutschland haben, zielt auf die Ängste der Eltern um das Neugeborene.

Die in der Bundesrepublik Deutschland angebotenen Neugeborenen-Screening-Untersuchungen, die jedem Kind auf Kosten der Krankenkassen zustehen, umfassen ein derzeit wissenschaftlich begründbares Krankheitsspektrum. Die fachlich kompetente Beratung der Eltern vor der Durchführung und die kompetente und unverzügliche Betreuung betroffener Kinder nach einem wiederholt auffälligen Befund ist Teil des Neugeborenen-Screenings.

Bitte lassen sie sich von ihrem Kinderarzt beraten.

Glossar Screening: Der Begriff kommt aus dem Englischen und bedeutet so viel wie „überprüfen“, „filtern“ oder „auswählen“ und hat im medizinischen Gebrauch die Bedeutung von „Filternde Untersuchung“. Diese strukturierte Form der Untersuchung zur Früherkennung soll helfen, Vorstufen, Frühstadien und Risikofaktoren einer Erkrankung zu erkennen.

**Anne Wiegand**

Leitende Oberärztin Innere Medizin – Gastroenterologie

Das neue Ultraschallgerät in der Gastroenterologie

Diagnostische Sonografie – damals und heute

Im Verlauf der Evolution haben Tiere gelernt, sich über Ultraschall im Raum zu orientieren. Bekanntestes Beispiel ist sicher die Fledermaus, die selbst in dunkler Nacht Hindernissen bei schnellem Flug mit Leichtigkeit ausweichen kann. Der Ahnherr der Fledermausforschung, Lazzaro Spallanzani, Bischof von Pavia, wollte 1793 feststellen, wie sie sich – ihres Augenlichtes beraubt – im Raum bewegten. Er blendete Fledermäuse, aber sowohl geblendete als auch nicht behelligte Versuchstiere flogen problemlos zwischen den senkrecht im Raum aufgespannten Wollfäden hindurch. Danach wurden ihnen die Ohren verstopft – und die ihres Gehörs beraubten Fledermäuse verloren die Orientierung. Man war der Wahrheit nahe gekommen, zog aber noch die falschen Schlüsse, denn die von Fledermäusen erzeugten Töne sind Ultraschall. Sie sind für das menschliche Ohr viel zu hoch und nicht wahrzunehmen.

Von diesen Versuchen bis zur heutigen Sonografie war es noch ein weiter Weg. 1880 wurde der piezoelektrische Effekt an Quarzen von Marie und Pierre Curie in Paris entdeckt. Der deutsche Physiker A. Behm suchte nach dem tragischen Untergang der Titanic 1912 nach einer Methode, Eisberge unter Wasser rechtzeitig zu erkennen, und entwickelte das Echolot. Als erster Mediziner machte der österreichische Neurologe K. Th. Dussik den Ultraschall zu diagnostischen Zwecken nutzbar und publizierte seine Ergebnisse im Jahr 1938. 1950 wurde der „Wasserbadscanner“ entwickelt: Der Patient tauchte in ein Wasserbad, der Schallkopf fuhr daneben linear motorgesteuert auf einer Holzschiene entlang.

Mit dem 1957 konstruierten „Kontakt-Compound-Scanner“ konnte der Schallkopf – ohne Wasserbad – direkt auf die Haut des Patienten aufgesetzt und von Hand bewegt wer-



Sonografie in bestmöglicher Bildqualität

den. Das erste Echtzeitgerät, der sogenannte „schnelle B-Scan“ wurde 1956 vorgestellt. Erst 1972 wurde die Graustufung des B-Bildes möglich. Ab Anfang der 1980er Jahre kam dann mit neuen Geräten der Durchbruch. Die Sonografie fand in vielen Fachbereichen Einzug und ist heute aus der klinischen Routine nicht mehr wegzudenken.

Zur allerjüngsten Geschichte des Ultraschalls in unserer Abteilung gehört seit September 2016 ein neues Ultraschallgerät (HI VISION Ascendus), das alle denkbaren technischen Möglichkeiten bietet. An der Physik hat sich nichts geändert. Aber heute liegt der Patient bequem, die Schallköpfe sind handlich und arbeiten in Echtzeit. Das Gerät passt automatisch die Schallfrequenz für die beste Auflösung an, so dass nur wenige Millimeter große Veränderungen dargestellt werden können.

Dazu gehört auch eine neue Endosonografiesonde. So können das mit einer winzigen Kamera aufgenommene endoskopische Bild und das Ultraschallbild kombiniert werden. Da sich der Schallkopf im Inneren des Körpers, nahe am Organ befindet, wird die bestmögliche Bildqualität erreicht. Das ist ein großer Vorteil – insbesondere bei onkologischen Fragestellungen.

Kontakt

Innere Medizin – Gastroenterologie

Ambulante Endoskopie, Endoskopie / Sonografie: Tel. 47517-337

gastroenterologie@caritas-klinik-pankow.de



Dr. med. Jan Gensch
Oberarzt Innere Medizin – Kardiologie

Die subkutane Defibrillator-Implantation

Neuartige Therapie bei chronischer Herzschwäche

Patienten mit chronischer Herzschwäche laufen Gefahr, die lebensbedrohliche Herzrhythmusstörung Kammerflimmern zu entwickeln. Unbehandelt führt diese zum plötzlichen Herztod.

Die Empfehlungen der kardiologischen Fachgesellschaften sehen daher bei irreversibler und schwerer Einschränkung der Pumpfunktion des Herzens die Implantation eines sog. Defibrillators vor. Dieser überwacht dauerhaft den Herzrhythmus und gibt beim Auftreten von lebensgefährlichen Herzrhythmusstörungen einen rettenden kräftigen Stromstoß ab, der den Rhythmus des Herzens wieder normalisiert.

Bisher wurde die dabei verwendete Elektrode in lokaler Betäubung über eine große Vene unterhalb des Schlüsselbeins bis zur rechten Herzkammer vorgeschoben und in der Herzmuskulatur verankert. Schwachstelle dieser Technik ist die Lage der Elektrode im Gefäßsystem. Das sensible elektrische Kabel ist dabei mechanischem Stress durch die regelmäßige Kontraktion der Herzkammern und einer anatomischen Enge zwischen erster Rippe und Schlüsselbein ausgesetzt. Dies kann langfristig zu Irritationen und Schäden an der Elektrode führen.

Durch die Lage in einer Vene kann es bei Infektionen im Körper zu einer Mitbeteiligung und Entzündung der Elektrode kommen. Dieser lebensbedrohliche Zustand hätte die Explantation aller Implantate zur Folge.

All diese Gefahren können durch die Implantation des gesamten Systems – sowohl der Batterie als auch der Elek-

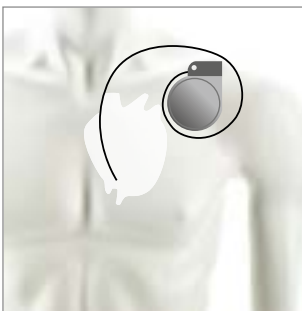
trode – im Unterhautfettgewebe und somit außerhalb des Gefäßsystems mit einem gewissen Abstand zum Herzen umgangen werden. Die Bezeichnung für diese neuartige Therapie ist die subkutane Defibrillator-Implantation (S-ICD, siehe Abbildung). Dabei wird die Elektrode neben dem Brustbein und unterhalb des Rippenbogens verlegt und mit dem Aggregat, das unter der seitlichen Bauchmuskulatur platziert wird, verbunden.

Weltweit wurden bereits 30.000 dieser modernen Geräte implantiert. Seit Anfang des Jahres wird auch in unserer Klinik dieser spezielle Eingriff durch das Herzkatheter-Team um Chefarzt Dr. Jürgen Meyhöfer durchgeführt und ist bereits mehrfach erfolgreich umgesetzt worden.

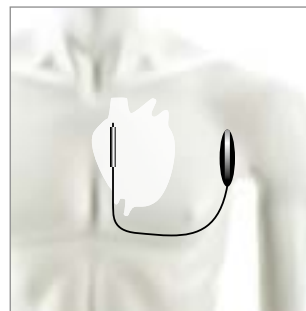
Das Herzkatheter-Team mit Chefarzt Dr. Jürgen Meyhöfer (2. v. r.)



Transvenöse ICD



Subkutaner Defibrillator



Innere Medizin – Kardiologie

Chefarztsprechstunde: Tel. 47517-321

Einweisungssprechstunde Herzschrittmacher-ambulanz: Tel. 47517-7037

kardiologie@caritas-klinik-pankow.de



Dr. Uwe Peters
Amtsarzt

In Auftrag und Interesse der Öffentlichkeit

Der Pankower Amtsarzt Dr. Uwe Peters



Das Gesundheitsamt hat seinen Sitz in der Grunowstraße 8–11
(nahe S- und U-Bahnhof Pankow)

Das Gesundheitsamt ist Teil des Öffentlichen Gesundheitsdienstes von Berlin, dessen vielfältige Aufgaben durch Landesgesetze und -verordnungen, vereinzelt auch durch Bundesgesetze und EU-Recht geregelt sind. Die Aufgaben werden von den verschiedenen Fachdiensten des Gesundheitsamtes wahrgenommen, wie dem Kinder- und Jugendgesundheitsdienst, dem Fachbereich Hygiene und Umweltmedizin oder dem Sozialpsychiatrischen Dienst, um nur einige zu nennen.

Als Amtsarzt leitet Dr. Uwe Peters seit März 2009 das Gesundheitsamt des Bezirksamts Pankow von Berlin. 1957 in Lübeck geboren, nahm er nach dem Wehrdienst in einer Sanitätseinheit der Bundeswehr 1978 sein Medizinstudium an der Universi-

tät Kiel auf. Von 1980 bis 1984 setzte er es an der Medizinischen Universität zu Lübeck fort. Nach der Approbation als Arzt, schloss er seine Studien 1985 mit der Promotion ab. Es folgten berufliche Stationen als wissenschaftlicher Assistent an der Lübecker Universität und als Assistenzarzt. Von 1986 bis 1989 war er als stellvertretender Amtsarzt im Gesundheitsamt des Kreises Schleswig-Flensburg tätig. Nach bestandener Staatsärztlicher Prüfung an der Akademie für öffentliches Gesundheitswesen in Düsseldorf, übernahm er 1989 die Leitung des Gesundheitsamtes des Landkreises Oldenburg und wechselte 2005 nach Brandenburg an der Havel.

Als Amtsarzt ist Dr. Peters eng mit den Krankenhäusern des Bezirks verbunden – so durch die

Hygieneüberwachung, die die Ärzte und Gesundheitsaufseher seines Amtes wahrnehmen: in Krankenhäusern, ambulanten Einrichtungen wie Tageskliniken oder Dialysestationen und natürlich auch in Arzt- und Zahnarztpraxen. „Wir überwachen die Einhaltung hygienischer Vorschriften, die dem Schutz der Patienten und Mitarbeiter dienen“, erläutert er. „Das Gesundheitsamt ist zudem Ansprechpartner, wenn Probleme im Hygienebereich auftreten, z.B. mangelnde Reinhaltung oder eine Infektion mit multiresistenten Keimen. Und wenn ein neuer klinischer Bereich eingerichtet wird, ist das Gesundheitsamt für die Abnahme zuständig, bevor die Arbeit aufgenommen werden kann.“ Eine weitere Aufgabe ist der Katastrophenschutz. Von Zeit zu Zeit werden durch die Senatsverwaltung Notfallübungen ausgelöst, um zu prüfen, wie ein Krankenhaus auf den Massenanfall von Patienten vorbereitet ist. „Vor vier Jahren war die Katastrophenschutzübung in Maria Heimsuchung“, erinnert er sich, „ein richtiges Kiezkrankenhaus, das wohnortnah eine breite Palette anbietet. Als katholisches Krankenhaus, hatte es schon zu DDR-Zeiten einen guten Ruf.“ Im Verlauf der letzten 25 Jahre haben die Krankenhäuser im Ostteil der Stadt insgesamt aufgeholt. „Mit seinen zahlreichen Kliniken ist Pankow für die Zukunft gut aufgestellt“, sagt er abschließend, „sowohl was die Zahl, als auch was die Qualität angeht.“

jl



Sylvana Runge

Fachärztin in der Gynäkologie und Geburtshilfe

Gesundheitstipps für den Sommer mit kleinen Kindern

Um den Sommer und besonders den Sommerurlaub mit Kindern möglichst entspannt genießen zu können, reichen schon einige kleine Maßnahmen. Denn sollte es im Urlaub zu einem Sonnenbrand, einer Sommererkältung oder einem verdorbenem Magen kommen, kann der schönste Urlaub rasch vorbei sein, wenn man nicht gut darauf vorbereitet ist.

Abhilfe schafft hier eine gute sortierte **Reiseapotheke**. In diese gehören **Mittel gegen Durchfall und Übelkeit, Erkältungen, Augenentzündungen und Ohrenschmerzen**. Hier einige Vorschläge:

- **Durchfall** – Okubala D3
- **Fieber** – Belladonna D12
- **Sonnenbrand** – Canthius D12
- **Schürfwunden** – Calendula D4
- **Wespen-, Bienen- oder Mückenstiche** – Apis D30 (einmalig)

Folgende Dosierungen werden hierbei empfohlen: Potenzen von D3 bis D12 bei akuten Beschwerden häufige Gabe bis zu stündlich 5 Globuli. Bei Besserung können die Abstände verlängert werden. Sobald Beschwerdefreiheit besteht, setzen Sie die Globuli bitte ab. Kleinere „Wehwechen“ lassen sich auch gut mit Homöopathie behandeln.

Direkte Sonnenstrahlung vermeiden

Temperaturen über 30 °C können eine Gefahr für Kinder sein. Daher gibt der **Berufsverband der Kinderärzte** folgende Hinweise:

- **viel Trinken** lassen, jedoch keine süßen Limonaden
- **Hauttemperatur** bei Säuglingen und Kleinkindern regelmäßig **prüfen**, eventuell sanft kühlen oder mit feuchten Tüchern befeuchten
- **Kinder nie** unbeaufsichtigt in **geschlossenen Räumen oder Autos** lassen
- immer eine **Kopfbedeckung** tragen
- **Sonnenschutz mit hohem Lichtschutzfaktor** anwenden.

Da Kinderhaut besonders empfindlich auf Sonnenstrahlen reagiert, sollte vor allem in den ersten Urlaubstagen die direkte Sonneneinstrahlung gemieden und auch beim Aufenthalt an schattigen Orten an den Sonnenschutz gedacht werden. Bei zu hoch eingestellter Klimaanlage am Ferien-

ort kann es schnell zu einer Sommererkältung kommen – daher moderate Einstellungen verwenden.

Bei hohen Temperaturen, in denen sich die Krankheitserreger – besonders in den südlichen Ländern – rasch vermehren, kann eine Lebensmittelvergiftung auftreten. Deshalb besser nur abgewaschenes Obst und Gemüse essen, Wasser aus Flaschen trinken und auf Eiswürfel verzichten.

Auch im Garten sollten kleinere Kinder nie unbeaufsichtigt spielen, da einige heimische Pflanzen bereits durch Hautkontakt zu Beschwerden führen können. Bei Eiben verlocken die roten Früchte zum Naschen. Die Engelstropfete ist in allen Bestandteilen giftig, der Fingerhut versteckt sein Gift in den Blättern und das Maiglöckchen in Blättern und Blüten. Die Tollkirsche kann leicht mit einer Sauerkirsche verwechselt werden. Schon beim kleinsten Verdacht auf eine Vergiftung sollten Sie einen Arzt oder ein Krankenhaus aufsuchen.



Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)

Beratungstelefon: 0221 892031

Informationen zum Infektionsschutz:
www.infektionsschutz.de



Johannes Lehmann
medium-Redaktion

Zum Patronatsfest unserer Klinik am 2. Juli

Wunder der Menschwerdung



Das Patronatsbild hängt im Klinikfoyer neben dem Eingang zur Kapelle

Glossar Das Fest **Mariä Heimsuchung** wurde im Jahr 1263 von dem Mönch Bonaventura für den Franziskanerorden eingeführt. 1389 auf die ganze lateinische Kirche ausgeweitet, wurde 1441 dafür der 2. Juli im Jahreskalender festgelegt. Obwohl es seit 1970 aus theologischen Gründen auf den 31. Mai verschoben wurde, wird es im deutschen Sprachraum weiterhin am 2. Juli begangen.

Wer im Internet als Suchbegriff „Maria Heimsuchung“ eingibt, dem werden eine Vielzahl von Kirchen oder Gemeinden angezeigt, die diesen Namen tragen. Das ist nicht ungewöhnlich, da Maria als Mutter Jesu im Raum der Christenheit große Verehrung erfährt. Zum anderen hängt es mit einem Brauch zusammen, der weit zurückreicht. In den ersten Jahrhunderten waren Christen zeitweise massiven Verfolgungen ausgesetzt. Manche wurden wegen ihres Glaubens auf grausame Weise umgebracht. Diese Märtyrer, so glaubte man, hätten nach ihrem Tod – als durch ihre Glaubensstreue geheiligte Menschen (Heilige) – bereits einen Platz bei Gott erhalten. Daher wurde es in den frühen christlichen Gemeinschaften Brauch, an ihrem Grab um Beistand und Hilfe zu bitten.

Ebenfalls aus der Antike stammt das Amt des „Patrons“ (lateinisch *patronus* = Schutzherr). Es bezeichnete die Stellung gegenüber Unterstellten im römischen Recht – mit Rechten, aber auch Pflichten. Christliche Gemeinden unterstellten sich Heiligen, mit denen sie eine besondere Beziehung verband, nahmen sie – im Vertrauen auf Fürsprache und Hilfe – zu ihren Schirmherren und Schutzpatronen.

Als Christen öffentlich anerkannt worden waren und sich nicht mehr auf Friedhöfen versammeln mussten, sollte doch die physische Nähe zu den verehrten Menschen beibehalten werden. So wurden Teile ihrer Kleidung

oder Knochensplitter als sog. Reliquie – anstelle eines Grabes – in den Versammlungsräumen aufbewahrt. Auch heute noch werden bei einer neu errichteten Kirche Reliquien in den Altar eingefügt. Vielfach geben sie den Kirchengebäuden ihren Namen: z. B. Frauenkirche oder St. Hedwigs-Kathedrale. Die Gemeinden feiern den Gedenktag „ihres“ Heiligen als Patronatsfest. Über das ganze Jahr verteilt finden sich im Kirchenkalender eine Vielzahl von Fest- und Gedenktagen, an denen jener besonderen Persönlichkeiten gedacht wird.

In „Mariä Heimsuchung“ wird Maria, die Mutter Jesu, genannt, zugleich aber auf eine Begebenheit angespielt, die sich beim Evangelisten Lukas findet (Lk 1, 39-56): die schwangere Maria besucht Elisabeth, die ebenfalls ein Kind erwartet – obwohl sie in ihrem Alter als unfruchtbar galt. Theologisch betrachtet wird auf die innere Verbindung der Bewegung Johannes des Täufers und der Christen verwiesen.

Aber darüber hinaus konnte und kann jeder das Bild mit dem Gefühl erfassen. Es besitzt einen großen Liebreiz und ist deshalb auch vielfach von Künstlern aufgegriffen worden. In der Begegnung der beiden schwangeren Frauen wird bildhaft und für alle erfahrbar das Wunder des Lebens, der Geburt und letztlich auch der Menschwerdung Gottes erkennbar – überaus passend für eine Klinik, in der jährlich fast 2.000 Neugeborene das Licht der Welt erblicken.



Bruder Norbert Verse
Katholischer Krankenhausseelsorger

Caritas – Achtung vor dem Leben

Im April hat ein neuer Pflegekurs in der Caritas Akademie, unserer Kranken- und Gesundheitspflegeschule, begonnen. Zum Auftakt gehörte auch ein vom Vorkurs gestalteter kleiner Gottesdienst in unserer Kapelle. In der kurzen Ansprache kam ich auf den Namen unserer Einrichtungen zu sprechen. Ich wollte mal hören, ob die Neuen denn wüssten, bei wem sie anfangen, ob sie mit dem Begriff „Caritas“ etwas anfangen könnten. Wie würden sie „Caritas“ ins Deutsche übersetzen. Und wie das so ist, Sie werden es kennen: Stille, sich umschauchen – einer wird's doch schon wissen, was sagen.

Dann zwei zaghafte Antworten: „Nächstenliebe“ und „Barmherzigkeit“. Falsch lagen sie damit nicht, denn caritas (lateinisch) steht für „Hochachtung, Wertschätzung, Wohltätigkeit, Mildtätigkeit, Liebe, göttliche Liebe“. (Wikipedia)

Nächstenliebe und Barmherzigkeit – zwei Worte, die man heute scheinbar nicht mehr gern verwendet. Dabei ist das Jahr der Barmherzigkeit, von Papst Franziskus ausgerufen, uns doch immer noch im Ohr.

Nächstenliebe erscheint manchen als irrationales Leitmotiv einer Gruppe von Idealisten. Es schwingt wohl immer ein bisschen Heile-Welt-Romantik mit. Dabei sagt Nächstenliebe doch in Wirklichkeit etwas ganz Bedeutendes aus: sie beschreibt die Achtung vor dem Leben, der Person, den Lebensgewohnheiten, ihren Sitten und Bräuchen. Nächstenliebe fordert zur Hilfsbereitschaft und Toleranz gegenüber jedem Mitmenschen auf. Sie beschreibt das Prinzip der Gegenseitigkeit: Liebe deinen Nächsten – er ist wie du. Christlich formuliert: die Nächstenliebe ist die gelebte Sympathiebekundung, Zuneigung gegenüber Gott im Nächsten.

Barmherzigkeit – ein großes Wort. Barmherzig zu sein heißt, ein Herz für Notleidende zu haben. Und es heißt auch (wieder), zunächst gut mit sich selbst zu sein (Anselm Grün).

„Caritas Christi urget nos“ – diese Liebe zum Menschen im Geiste Jesu ist unsere Motivation und Aufgabe.

In diesem Sinne, dem neuen Pflegekurs, allen Schülerinnen und Schülern der Caritas eine gute und erfahrungsreiche Zeit in der Akademie und vor Ort in unseren Kliniken.



Kontakt



Bruder Norbert (katholisch): Tel. 47517-295
Mo., Mi., Do. 10:00 – 16:30 Uhr,
Sprechzeiten Mo., Do. 13:30 – 14:30 Uhr und nach Vereinbarung

Sabine Karstan (evangelisch): Tel. 47517-296
Mo.–Fr. 9:00 – 16:30 Uhr,
Sprechzeiten Di. 12:30 – 13:30 Uhr und nach Vereinbarung



Karin Wünscher
Öffentlichkeitsarbeit

Impressionen vom Tag der offenen Tür am 13. Mai 2017

Der gut besuchte Tag der offenen Tür liegt hinter uns. Nach der Begrüßung durch unsere Verwaltungsdirektorin und einer kurzen Ansprache unseres Bezirksbürgermeisters Sören Benn ging es sofort aktionsreich los: Die Freiwillige Feuerwehr startete ihren Rettungseinsatz auf der Krankenhauszufahrt und im Foyer wurden die Stände unserer medizinischen Abteilungen geöffnet. Ob in der Gynäkologie und Geburtshilfe, im Herzkatheterlabor, bei den Vorträgen im Kavalierhaus, an den Ständen im Foyer, bei Führungen und Animationen – unsere Fachärzte standen Rede und Antwort. Unsere Krankenpflegeschülerinnen und -schüler konnten ihr Wissen hier und da einbringen und standen vor allem älteren Besuchern sehr hilfreich zur Seite.

Das Quiz fanden unsere Besucher ganz schön schwer, aber sie hatten die Möglichkeit, sich Hilfe bei unseren Mitarbeitern geben zu lassen. Wer es selbst ausprobieren möchte: auf Seite 18 finden Sie noch einmal die Fragen – und können sofort vergleichen, ob Sie richtig liegen.

Wie erwartet, sorgte der **Berliner Vokalkreis** mit seinem abschließenden Konzert abermals für einen sehr würdigen Ausklang eines rundum schönen und erfolgreichen Tages.

Die Besucher würdigten das Engagement mit ihrer Beurteilung in den Bewertungsbögen, und zusammen mit dem entgegengebrachten Interesse war das der schönste Dank für uns.

Eine Nachlese zum Thema Krankenhauskeime fand bildlich durch Herrn Dr. Pfüller am 17. Mai statt.



Bunt und vielfältig gestaltete sich der Tag der offenen Tür für unsere Besucher, darunter auch Bezirksbürgermeister Sören Benn (Bild oben links) im Gespräch mit Chirurgen Dr. Jens Rohne.



Im Klinikfoyer

Ausstellungen

Dr. Roland Pfüller

Faszination Mikrokosmos: **Die Schönheit von Bakterien und Pilzen**
Miro- und Makrofotografie**Ausstellungsdauer:** bis 9. Juli 2017

Diese Ausstellung und die Erklärungen zu den fotografierten Objekten sind so faszinierend, dass wir den Mikrobiologen Dr. Roland Pfüller um einen Text-Bild-Beitrag für eine der nächsten medium-Ausgaben gebeten haben. Der Wissenschaftler berät seit vielen Jahren unsere behandelnden Ärzte auf den Stationen – insbesondere auf der Intensivmedizinischen Station – in Fragen der Antibiotikagaben für unsere Patienten. Er sorgt so mit dafür, dass im Einzelfall eine genau abgestimmte optimale Medikamentengabe erfolgen kann.

Luxemburg-Gymnasium

SICHTEN

AN SICHT en

SICHT linien

Ein SICHT en

Aus SICHT en

SICHT bar



„Zwei Hexen bei einer Tasse Gift“ (Leonore Merkel 5. Kl.)

Ausstellungseröffnung: Dienstag, 11. Juli 2017, 18:00 Uhr, Foyer mit musikalischer Umrahmung durch den Leistungskurs Musik unter Leitung von Christoph Rosiny

Dauer: 12. Juli bis 3. September 2017

Das Rosa Luxemburg-Gymnasium präsentiert Abbilder aus der Welt der Natur, des Geistes und der Phantasie. Die Arbeiten aus Malerei, Grafik, Fotografie und Plastik entstanden im Kunst-Unterricht des Schuljahres 2016/2017. Seit Beginn der Ausstellungen in unserem Haus, also über 20 Jahre lang, organisiert die Kunsterzieherin Karla Kanter die anspruchsvollen, originellen und sehr vielseitigen Kunstausstellungen ihrer Schülerinnen und Schüler während der Sommerferien in unserem Foyer. Frau Kanter legt nun das Zepter in die Hände ihrer Kollegin, der Fachgebietsleiterin Frau El-Aarid. Wir freuen uns sehr, dass dadurch die schöne Tradition fortgesetzt wird und wir weiterhin miterleben können, auf welche künstlerische Weise sich die Jugendlichen des Pankower Gymnasiums in der Kissingenstraße mit ihrer Umwelt auseinandersetzen.



Im Kavalierhaus

Veranstaltungen

Öffentliche medizinische Vortragsreihe
der **Maria Heimsuchung**
Caritas-Klinik Pankow und der
Volkshochschule Pankow

Kavalierhaus, Breite Straße 45,
13187 Berlin, Teilnahme kostenlos

Unsere Medizinische Vortragsreihe in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Pankow wird im September fortgesetzt:

Dienstag, 12. September 2017, 18:00 Uhr
Reanimation und Erste Hilfe –
Was kann ich tun?

Referent: **Oberarzt Dr. Tobias Klöpper**,
Anästhesie, Intensiv- und Notfallmedizin

Was tun im Fall der Fälle? Dr. Tobias Klöpper zeigt Ihnen anhand einer Reanimationspuppe, wie man sich in Notsituation verhalten sollte und mit einfachen Techniken helfen kann, Leben zu retten.

Bibelgeschichte(n) auf Briefmarken (Teil 10)

Die Zeit der Könige: Saul – David – Salomo



König Saul
mit Speer und
Schwert

Saul salbt
Samuel



↑ G. Rowe: Samuel und Saul

Samuel
verwarnt
Saul



David wird
Harfenspieler
und Waffen-
träger am Hof
von König Saul

Erneut sind die Philister in Israel eingefallen. Der Prophet SAMUEL bekommt den Auftrag, SAUL, aus dem Stamme Benjamin, zum König zu salben. Wegen Ungehorsams hat sich GOTT von ihm abgewandt, Saul bleibt aber noch König. Samuel erhält eine neue Anweisung: Hole aus Bethlehem David, den jüngsten Sohn von Isai (Jesse), salbe ihn zum zukünftigen König von Juda. Bethlehem heißt auch die „Stadt Davids“.



↑ Michelangelo: Skulptur David

David besiegt Goliath Sam 17,47

Der Philister-Riese Goliath spricht Hohn über Israel und fordert zum Zweikampf. Der Hirtenknabe David bittet Saul, gegen ihn kämpfen zu dürfen. Mit Gottvertrauen und einer Steinschleuder siegt David. Saul wird eifersüchtig auf Davids Ruhm und trachtet ihm nach dem Leben.



↑ Raffael: David und Goliath

Sauls Tochter Michal verhilft ihm zur Flucht, sein Sohn Jonathan ist Davids Freund. Saul stirbt mit allen Söhnen im Kampf gegen die Philister.



↑ Raffael: Davids Einzug in Jerusalem

David wird Sauls Nachfolger, erobert Jerusalem und bringt die Bundeslade in die neue Hauptstadt. Er war 40 Jahre König: sieben Jahre über den Südstamm Juda in Hebron, 33 Jahre über ganz Israel in Jerusalem. Er unterwirft alle seine Nachbarvölker. Der Psalmendichter und Harfenspieler wird auch als Richter und Prophet bezeichnet.

Im Davidstern (Judenstern) symbolisieren die sieben Hexamenteile die sieben Schöpfungstage, die zwölf Kanten stehen für die zwölf Stämme Israels.



↑ Chagall: König David

... als König über das ganze Land sorgte
David für Recht und Gerechtigkeit
seines Volkes ... 2. Sam 8,15



Dr. rer. nat. Fritz Baumgardt
Klinischer Chemiker i. R.



↑ Fresko von Onufrie, 16. Jh.,
Kopf des Propheten David

Davids Sünde und Buße

DAVID sah vom Dach seines Palastes BATHSEBA, die schöne Frau seines Feldhauptmanns Urija. Er missachtet das 10. Gebot. Als sie schwanger ist, schickt er Urija in ein kriegarisches Todeskommando. 2. Sam 10-17

GOTT missfällt Davids Verhalten, Bathseba ist bereits seine achte Frau, er lässt ihr Kind sterben. David trauert und bereut seine Sünden. Sie bekommen erneut einen Sohn: Solomo, den Friedensreichen. Er verfasste 3000 Weisheitssprüche. 1 Kön 5,12



↑ Rubens: Bathseba

Die Weisheit und Gerechtigkeit Salomos

Als Nachfolger Davids salben die Propheten nicht Davids ältesten Sohn, sondern SALOMO. Er regiert von 970-931 v. Chr. und verzichtet auf Vergrößerung des Reiches. Er erbat von GOTT Weisheit statt Reichtum und bekam beides. 1 Kön 3,4



↑ Raffael: Salbung Salomos
Giorgione: Urteil Salomos ↗



↑ Salomo als Bauherr des ersten
Tempels von Jerusalem

Das sprichwörtliche „Salomonische Urteil“: Zwei Frauen stritten um die Mutterschaft an einem Kind... Holt mir ein Schwert! sprach SALOMO. Die künstlerische Bearbeitung dieses berühmten Urteilsspruches geht durch alle Kunstgattungen: Malerei (Giorgione, Poussin), Oratorium (Carissimi, Charpentier, Händel), Oper (Zemlinsky) bis zu Brechts „Der kaukasische Kreidekreis“.



← König Salomo

Salomo war durch den Handel mit dem phönizischen König Hiram überaus reich. Das Goldland Ophir lieferte 666 Zentner Gold im Jahr. 1. Kön 10,14

Die arabische KÖNIGIN VON SABA besuchte König Salomo und brachte Gold- und Elfenbeingeschenke im Überfluss.

Die Königin von Saba →



Salomos Fall: Die Maßlosigkeit seiner Selbstherrlichkeit und Vielweiberei – er hielt sich einen Harem von 700 Ehefrauen und 300 Nebenfrauen – missfiel dem HERRN. 1. Kön 11,3 Die Strafe Gottes trifft aber erst Salomos Sohn durch Teilung des Reiches in den Südstaat Juda und den Nordstaat Israel.



Rettungsstelle Tel. 47517-101

Vor- und nachstationäre Sprechstunde

Terminvereinbarung 47517-7063, -707, Mo–Fr 7:00–10:00 Uhr

Verwaltungsdirektorin

Heidelinde Elstner
Tel. 47517-201

Ärztlicher Direktor

Dr. med. Christian Breitzkreutz
Tel. 47517-300

Pflegedirektorin

Ilona Hanuschke
Tel. 47517-401

Leiterin der Caritas Akademie

Karin Wolff
Tel. 49857925

Öffentlichkeitsarbeit

Karin Wünscher
Tel. 47517-209

Qualitätsmanagement

Peggy Schumacher
Tel. 47517-220

Orthopädie und Unfallchirurgie

Chefarzt Dr. med. Dirk Flachsmeyer
ortho-unfall@caritas-klinik-pankow.de
Chefarztsprechstunde: Tel. 47517-361
Orthopädische Spezialsprechstunde,
Endoprothetik und Arthroskopie,
Orthopädische Rheumatologie,
Rheumachirurgie, Sportorthopädie
und -traumatologie, Fußsprechstunde:
Tel. 47517-350, Di 9:00–12:00 Uhr
Schulter-, Ellenbogen- und Hand-
sprechstunde, Sprechstunde Sport-
medizin Schwerpunkt Kniearthroskopie
und Leistungsdiagnostik: Tel. 47517-7063,
-115, Mo–Fr 7:00–10:00 Uhr
D-Arzt-Sprechstunde: (Arbeits-,
Wege- und Schulunfälle) Tel. 47517-350,
Mo 13:00–18:00 Uhr,
Mi/Fr 8:00–12:00 Uhr
Terminvereinbarung für die vor- und
nachstationären Sprechstunden:
Tel. 47517-7063, Mo–Fr 7:00–10:00 Uhr

Gynäkologie und Geburtshilfe

Chefarzt Dr. med. Jens Rohne
gyn-gebh@caritas-klinik-pankow.de
Chefarztsprechstunde: (Zweitmeinung
vor Operation) Tel. 47517-441
Endometriose-, Myom- und Dysplasie-
sprechstunde: Tel. 47517-441
Beckenbodenzentrum, Inkontinenz-
Sprechstunde: Tel. 47517-7027
Informationsabend: einschließlich
Kreißsaal-Informationsabend im Kavalier-
haus (einschließlich Kreißsaalbesichtigung)
ohne Anmeldung, Mo/Do 18:00 Uhr
Anmeldesprechstunde Kreißsaal:
Tel. 47517-444,
Mo/Di/Do 11:00–17:00 Uhr

**Anästhesie, Intensiv- und
Notfallmedizin**

Chefarzt Dr. med. Johannes Hamann
anaesthesie@caritas-klinik-pankow.de
Chefarztsprechstunde: Tel. 47517-371
Narkosesprechstunde:
Tel. 47517-7063, -7071
Mo–Fr 11:30–16:00 Uhr

Innere Medizin – Gastroenterologie

Chefarzt Dr. med. Christian Breitzkreutz
gastroenterologie@caritas-klinik-pankow.de
Chefarztsprechstunde: Tel. 47517-331
Ambulante Endoskopie/Sonographie:
Tel. 47517-337

Innere Medizin – Kardiologie

Chefarzt Dr. med. Jürgen Meyhöfer
kardiologie@caritas-klinik-pankow.de
Chefarztsprechstunde: Tel. 47517-321
Herzschrittmacher/Defibrillatoren:
Tel. 47517-7037
Herzkatheteruntersuchungen:
Tel. 47517-8007

Allgemein- und Viszeralchirurgie

Chefarzt Dr. med. Tom Zinner
chirurgie@caritas-klinik-pankow.de
Chefarztsprechstunde: Tel. 47517-345,
-7005, Di 13:30–15:30 Uhr
Koloproktologische Sprechstunde:
Tel. 47517-345, -7005
Schilddrüsensprechstunde:
Tel. 47517-345, -7056
Do 14:30–15:30 Uhr

Laboratoriumsmedizin

Chefärztin Dr. med. Maria Blume
Tel. 47517-470

Radiologie

Chefarzt Dr. med. Christian Nitzsche
Tel. 47517-461

Caritas Diagnostikum Pankow (MVZ)

Laboratoriumsmedizin: Tel. 47517470
MRT/CT/Röntgen: Tel. 47473583
Innere Medizin/hausärztliche
Versorgung: Tel. 47473131

Krankenhausseelsorge

Bruder Norbert Verse, katholisch:
Tel. 47517-295 mit AB,
Mo/Do 13:30–14:30 Uhr
Sabine Karstan, evangelisch:
Tel. 47517-296 mit AB
Di 12:30–13:30 Uhr
Vorabendgottesdienst: Bitte auch
Aushänge beachten! Sa 18:00 Uhr

Patientenfürsprecherin

Petra Spühler
Sprechstunde: Tel. 47517-297 mit AB
2. und 4. Mittwoch im Monat,
16:30–18:30 Uhr

Cafeteria

Mo–Fr 9:00–17:00 Uhr
Sa/So 14:30–17:00 Uhr

Verkehrsanbindung

S-Bahn: S2, S8, S9
U-Bahn: U2
Bus: X54, 107, 155, 250, 255,
M27, N2, N50
Tram: 50, M1